

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Bei Bestellung von neuem Abbestellen; bei Bezahlung im Voraus durch meine Mitarbeiter in den Städten und auf dem Lande außerhalb Meiner Reichweite; bei Best. 120 Mk. oder 42 Pf. Nachdruck. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal um an den Sonntagen nicht. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Die Rechte unentgeltlicher Entnahmen vorbehalten nur ohne Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig. Müsser. Unterhaltungsblatt mit neuesten Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigepreis:** für die erste Zeile ober oder unten Raum für Werbung und Anzeigen 10 Mk. für die zweite 8 Mk., für die dritte 6 Mk., für die vierte 5 Mk., für die fünfte 4 Mk., für die sechste 3 Mk., für die siebente 2 Mk., für die achte 1 Mk., für die neunte 1 Mk., für die zehnte 1 Mk., für die elfte 1 Mk., für die zwölfte 1 Mk., für die dreizehnte 1 Mk., für die vierzehnte 1 Mk., für die fünfzehnte 1 Mk., für die sechzehnte 1 Mk., für die siebzehnte 1 Mk., für die achtzehnte 1 Mk., für die neunzehnte 1 Mk., für die zwanzigste 1 Mk., für die einundzwanzigste 1 Mk., für die zweiundzwanzigste 1 Mk., für die dreiundzwanzigste 1 Mk., für die vierundzwanzigste 1 Mk., für die fünfundzwanzigste 1 Mk., für die sechsundzwanzigste 1 Mk., für die siebenundzwanzigste 1 Mk., für die achtundzwanzigste 1 Mk., für die neunundzwanzigste 1 Mk., für die dreißigste 1 Mk., für die einunddreißigste 1 Mk., für die zweiunddreißigste 1 Mk., für die dreiunddreißigste 1 Mk., für die vierunddreißigste 1 Mk., für die fünfunddreißigste 1 Mk., für die sechsunddreißigste 1 Mk., für die siebenunddreißigste 1 Mk., für die achtunddreißigste 1 Mk., für die neununddreißigste 1 Mk., für die vierzigste 1 Mk., für die einundvierzigste 1 Mk., für die zweiundvierzigste 1 Mk., für die dreiundvierzigste 1 Mk., für die vierundvierzigste 1 Mk., für die fünfundvierzigste 1 Mk., für die sechsundvierzigste 1 Mk., für die siebenundvierzigste 1 Mk., für die achtundvierzigste 1 Mk., für die neunundvierzigste 1 Mk., für die fünfzigste 1 Mk., für die einundfünfzigste 1 Mk., für die zweiundfünfzigste 1 Mk., für die dreiundfünfzigste 1 Mk., für die vierundfünfzigste 1 Mk., für die fünfundfünfzigste 1 Mk., für die sechsundfünfzigste 1 Mk., für die siebenundfünfzigste 1 Mk., für die achtundfünfzigste 1 Mk., für die neunundfünfzigste 1 Mk., für die sechzigste 1 Mk., für die einundsechzigste 1 Mk., für die zweiundsechzigste 1 Mk., für die dreiundsechzigste 1 Mk., für die vierundsechzigste 1 Mk., für die fünfundsechzigste 1 Mk., für die sechsundsechzigste 1 Mk., für die siebenundsechzigste 1 Mk., für die achtundsechzigste 1 Mk., für die neunundsechzigste 1 Mk., für die siebenzigste 1 Mk., für die einundsiebzigste 1 Mk., für die zweiundsiebzigste 1 Mk., für die dreiundsiebzigste 1 Mk., für die vierundsiebzigste 1 Mk., für die fünfundsiebzigste 1 Mk., für die sechsundsiebzigste 1 Mk., für die siebenundsiebzigste 1 Mk., für die achtundsiebzigste 1 Mk., für die neunundsiebzigste 1 Mk., für die achtzigste 1 Mk., für die einundachtzigste 1 Mk., für die zweiundachtzigste 1 Mk., für die dreiundachtzigste 1 Mk., für die vierundachtzigste 1 Mk., für die fünfundachtzigste 1 Mk., für die sechsundachtzigste 1 Mk., für die siebenundachtzigste 1 Mk., für die achtundachtzigste 1 Mk., für die neunundachtzigste 1 Mk., für die neunzigste 1 Mk., für die einundneunzigste 1 Mk., für die zweiundneunzigste 1 Mk., für die dreiundneunzigste 1 Mk., für die vierundneunzigste 1 Mk., für die fünfundneunzigste 1 Mk., für die sechsundneunzigste 1 Mk., für die siebenundneunzigste 1 Mk., für die achtundneunzigste 1 Mk., für die neunundneunzigste 1 Mk., für die hundertste 1 Mk., für die einhundertste 1 Mk., für die zweihundertste 1 Mk., für die dreihundertste 1 Mk., für die vierhundertste 1 Mk., für die fünfhundertste 1 Mk., für die sechshundertste 1 Mk., für die siebenhundertste 1 Mk., für die achthundertste 1 Mk., für die neunhundertste 1 Mk., für die tausendste 1 Mk.

№ 50.

Dienstag den 28. Februar 1911.

37. Jahrg.

## Ueber den Termin für die Neuwahlen zum Reichstage

wird gegenwärtig in der Presse viel orakelt; es ist ein mehr oder minder interessantes Rätsel, das da aufgeführt wird. Das neueste auf dem Gebiet war die Nachricht, ein angesehener konservativer Parteiführer habe den Leuten in seinem Wahlkreise ganz vertraulich mitgeteilt, die Neuwahlen würden bestimmt am 27. November stattfinden. In parlamentarischen Kreisen mißt man, wie wir hören, auch dieser Werbung keine allzu große Bedeutung bei. Man geht dabei von der Auffassung aus, daß die Regierung ja gar nicht im Stande sei, heute schon einen Beschluß über den Termin der nächsten Reichstagswahlen zu fassen. Denn dieser Termin hängt unzweifelhaft von einer Reihe von Umständen ab, die sich heute noch nicht mit irgend welcher Sicherheit übersehen lassen. Die Hauptfrage dabei ist und bleibt die, ob und wann die großen Gesetze, die den Reichstag beschäftigen oder noch beschäftigen werden, zustande kommen. Man wird zugehen müssen, selbst wenn man der Auffassung, daß garnichts mehr zustande kommen werde, spezifisch gegenüber steht, daß das Schicksal des Gesetzgebungsorgans, der Strafprozessordnung, der Schiffsverkehrsabgaben, der alsbald lothringischen Verfassungsvorlage durchaus unsicher ist. Alles schwebt in der Luft. Das gilt im befonderten Maße von der Reichsversicherungsordnung, auf deren Fertigstellung die verbündeten Regierungen natürlich ein ganz erhebliches Gewicht legen. Dazu kommt dann noch das Privatbeamtenversicherungsgesetz, das aber die Regierung, wie wir hören, erst nach der Vollendung der Reichsversicherungsordnung dem Reichstage vorlegen wollen, eine Absicht, die in den Kreisen der Fraktionen nicht gerade sehr annehmlich beschrien wird. Denn die Fertigstellung dieses Gesetzes, das trotz der Übereinstimmung der Parteien im Ziel doch in der Ausführung erhebliche Schwierigkeiten bietet, wird selbstverständlich wesentlich erschwert, wenn seine Durchberatung erst erfolgen soll, wenn das riesige Werk der Reichsversicherungsordnung in einem der Regierung genehmen Sinne erledigt ist. Die Versicherung der Privatbeamten noch in diesem Jahre herbeizuführen, ist aber ein ebenso schnellere wie berechtigter Wunsch des Reichstages, dem sich die Regierung nicht sollte entziehen wollen.

Wie die parlamentarischen Dinge laufen werden, das läßt sich also heute noch in keiner Weise übersehen, und aus diesem Grunde ist es nicht wahrscheinlich und sachlich eigentlich unmöglich, daß die Regierung schon einen festen Beschluß über den Termin der nächsten Wahlen gefaßt hat. Diese Erwägung soll aber keineswegs dazu beitragen, den Schwung der liberalen Agitation im Lande zu hemmen. Man muß vielmehr trotz und allem auf alles gefaßt sein und darf die Waffen nicht einen Augenblick ruhen lassen. Die Zeit zur Durcharbeitung des politischen Adress ist gut, man müsse sie in liberalen Kreisen allenthalben, ganz gleich, wann schließlich der neue Wahltermin anberaumt werden wird! *Toujours en vedette!*

## Wahrheit und Klarheit.

Unter dieser Überschrift hat Herr Viktor Schäfers vor acht Tagen im hiesigen Kreisblatt einen zweiten Artikel veröffentlicht, in dem er außer unserem Zeitartikel in Nr. 41 „Konservativer Partei“ auch mehrere Merseburger Konzepte angreift. Er kann sich immer noch nicht darüber beruhigen, daß wir den von ihm so geliebten erzwingenden Jähllib als etwas natur- und vernunftwidriges, vor allem aber als etwas hingestellt haben, was die Bibel als Lehre des Teufels verdammt. Dazu waren wir genötigt durch eine bischöfliche Lobpreisung desselben.

Nun aber hat der Herr Viktor einen schönen Knochen gefunden, auf dem er mit Wonne herumbeißt. Wir haben von evangelischem Kaiserum gesprochen und sogar von protestantischem Staat. Besonders der letztere Ausdruck erregt seine ganze Empörung

und rufen, wo protestantische Historiker noch schäfer urteilen, nachdem vom Papst die Erklärung abgegeben worden ist, ihm habe eine kränkende Absicht fern gelegen —?

Wir müssen wir ihm nun sagen, daß seine Entrüstung grundlos ist. Es muß natürlich heißen „paritätischer“ Staat. Der Scher aber, der wohl von einem solchen nichts wußte, hat daraus protestantisch gemacht und dem Auge des Korrektors ist das entgangen. Also bitte, entschuldigen Sie, Herr Vikar. Was aber das „evangelische“ Kaiserum angeht, so haben wir eine unantastbare Autorität für uns: den Gründer dieses Kaiserums selbst. Bismarck hat in einer Reichstagsrede gesagt: Ich bin auf das evangelische Kaiserum eingeschworen.

Gewiß ist unser Kaiserum evangelisch, nicht nur durch die Konfession der Kaiser, sondern nach dem Geiste, in dem es ausgeübt wird. Der Geist der Toleranz, der Parität, ist ein Gewächs, das nur auf evangelischem Boden gewachsen ist und nur auf ihm gedeiht. Römischer Geist ist nie tolerant gewesen und kann es auch gar nicht sein. In diesem Sinne also könnte man denn doch von einem „protestantischen“ Kaiserum reden. In Speyer 1529 haben die Evangelischen dagegen protestiert, daß es in religiösen Dingen eine Entscheidung nach Mehrheit oder Minderheit gebe. Maßgebend sei allein das Gewissen. Im deutschen Reiche kann aber jeder nach seiner Façon, nach seinem Gewissen handeln.

Nun müssen wir Herrn Schäfers leider insofern Recht geben, als unser Staat sich auf seine Pflicht, gegen die durch den ausgehenden Modernisierend verübte Vergewaltigung der Gewissen zu protestieren, nicht beizunehmen hat. Es kann und darf ihm doch nicht gleichgültig sein, von was für Männern ein ansehnlicher Teil seines Volkes erogen wird, ob von solchen, die ehlich ihrer persönlich gewonnenen Überzeugung Ausdruck geben, oder solchen, die stets so tanzen, wie Rom spielt, und die also gleichgültig, wie sie jetzt die Freiheit ihrer Überzeugung zum Opfer gebracht haben, bereit sind, sofort auch anders zu lernen, wenn es von Rom aus befohlen wird. Denn der Papst ist ja unfehlbar. Nur was er approbiert ist richtig, ist offenbarte göttliche Wahrheit, was es auch mit Erfahrung, Vernunft und Bibel in Widerspruch stehen. Der meint Herr Vikar S. vielleicht, solch ein Wechsel da drüben sei nicht denkbar? Hat nicht ein Papst, Clemens XIV., den Jesuitenorden als ein odium generis humani für alle Zeiten aufgehoben (doch wohl in seiner Eigenschaft als unfehlbarer Papst) und Pius VII., ebenso unfehlbar, ihn wieder hergestellt? Wir fragen: wie kann man als sittliche Persönlichkeit so völlig auf die eigene Verantwortlichkeit vor seinem Gewissen, vor der Vernunft und unserm Herrgott verzichten?

Nun fragt Herr S.: ist in dem Wortlaut der Enzyklika eine Unversämtheit gegen den Protestantismus enthalten? Wir antworten: Ja. Ist es — ganz abgesehen davon, daß es eine grobe Unwahrheit ist — etwa keine Unversämtheit, den Reformatoren vorzuwerfen, ihr Gott sei der Bauch gewesen, und die protestantischen Fürsten und Völker seien von einer minderwertigen Sittlichkeit? Es ist eine Unversämtheit zumal aus dem Munde eines Mannes, der sittlich recht zweifelhafte Subjekte zu seinen Vorgängern gehabt hat. Hat Herr S. noch nie von der sogenannten „Unversämtheit“ am päpstlichen Hofe gehört, nicht von Päpsten wie Alexander VI., dem Vater (Jähllib!!!) von fünf Kindern allein von einer verheirateten Frau (die anderen garnicht mitgezählt), dessen Regierung voll war von Willkürherrschaft, Teufelsbrut, Verrat und sinnlichen Ausschweifungen, nicht von Julius II., von dem das Wort stammt: Was hat uns das Märchen von Christus doch für Geld eingebracht! nicht von Johann XXIII., der, ehe er Papst wurde, Seckelbaur gewesen ist, wahrscheinlich seinen Vorgänger vergiftet hat, und vom Konzil zu Konstanz schwerer Däuser und Vergehungen beschuldigt worden ist? Im Uebrigen zu sagen und selbst mit Steinen zu werfen ist allerdings Unversämtheit, wenn es keine Dummheit ist.

2. fragt Herr S.: liegt ein vernünftiger Grund vor, sich immer und immer wieder gegen den Papst zu

entrichten, wo protestantische Historiker noch schäfer urteilen, nachdem vom Papst die Erklärung abgegeben worden ist, ihm habe eine kränkende Absicht fern gelegen —?

Mit Verlaub, das ist dem Papst garnicht eingefallen. Er hat nicht zuzugeworfen und nichts bedauert, als die „agitatione“, d. h. die „Heresi“, die sich in Deutschland erhoben habe. Er habe nur historische Tatsachen behauptet. Er unterstreicht also vielmehr noch seine Behauptungen. Nicht Tatsachen, sondern Unwahrheiten hat er behauptet.

Herr S. betont, unser Kaiserum sei deutsch, gewiß, und wir wollen, daß es deutsch bleibt und nicht römisch wird. Von Rom ist für Deutschland noch nie etwas gutes gekommen. Und nun genug. Mit Herrn S. werden wir uns nie einigen, zumal er jetzt gar keine eigene Meinung mehr haben darf. Wir verzichten also darauf, uns mit ihm noch weiter auseinander zu setzen.

## Seehandlung und Depositenverkehr.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus teilt man uns mit: Bei den Verhandlungen über den Etat der Seehandlung wurde am Freitag die Frage der Umgestaltung der Seehandlung zu einer Depositenbank in interessanten Verhandlungen besprochen. Der konservativ-Abgeordnete Boser äußerte den Wunsch, daß die Seehandlung Agenturen zur Pflege des Depositenverkehrs auf Land und Meer legen möge. Gleichzeitig regte er auch eine gesetzliche Regelung des Depositenverkehrs an, wobei er auf das englische Bankwesen Bezug nahm und staatliche Einrichtungen zur Kontrolle der Banken bestimmete. Der Präsident der Seehandlung, Herr Dombos, führte demgegenüber an der Hand von Zahlen aus, welche stark die Entwicklung der Depositenverkehr bereits bei der Seehandlung genommen und daß auch die Zahl der Depositen sich erheblich vermehrt habe. Er sprach lebhaft die Bedenken gegen die weitere Entwidlung des Depositenverkehrs in der Provinz aus und meinte, daß die vom Abgeordneten Boser empfohlene „Reklame“ für die Benutzung der Agenturen der Seehandlung wohl nicht gut angängig sei für ein Staatsinstitut. In Übrigen würde die Seehandlung mit ihren Agenturen auch den Genossenschaftlichen Kontakurs machen. Dombos betonte ausdrücklich, daß die Ergebnisse der Bank-Enquete dahin gingen, daß eine gesetzliche Regelung des Depositenverkehrs nicht nötig sei.

Gegen die Ausführungen des Herrn Boser wandte sich alsdann auch in sachkundigen Darlegungen der Abg. Dr. C. Käfer von der fortschrittlichen Volkspartei. Dieser legte dar, daß die Ausdehnung des Depositenverkehrs der Seehandlung auf die Provinzen den Mittelstand schädigen würde. Denn es würden in Mitlebenschaft gezogen werden die Kreditgenossenschaften, denen die Seehandlung in der Heranziehung von Depositen Konkurrenz bereiten würde. Es besteht auch, so legte der Redner auseinander, die große Gefahr, daß die Sparanlagen an Depositen der Provinz in Berlin zentralisiert würden. Im Interesse der Provinz liegt es aber, daß das Geld an Ort und Stelle bleibt, um dort wieder produktive Verwendung finden zu können. Von einer Kontrolle der Banken versprach sich C. Käfer nichts. Er äußerte vielmehr die Versicherung, daß das Publikum sich dadurch in seiner Vertrauenswürdigkeit beeinträchtigen lassen würde. Man solle auch den Wert der Papsttät durch Beschränkung von zwei Monatsbilanz nicht übermäßig. Ferner wandte sich der Redner gegen die Übertragung der Grundzüge des englischen Bankwesens auf Deutschland, indem er ausführte, daß die außerordentliche Entwicklung der deutschen Industrie ihm wesentlich mit zu verdanken sei der Freiheit des deutschen Bankwesens, wie sie erstreckungsweise öfter immer noch besteht.

## Zu den Reichstagswahlen.

Die demokratische Bewegung wird, wie sie in ihrem Berliner Wochenblatt verhandelt, im Wahlkreise Dessau „selbstverständlich“ an einer



**Anzeigen für Merseburg.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
 Publikation gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**

**Dom.** Getraut: Karl Alfred Oskar  
 Balthar, S. des Gärtnereibesizers Baarsch  
 in Kößlin; Otto Gerhard, S. des Brauers  
 Selter; Eleonore, T. des Zahntechnikers  
 Stein. — Beerdigt: der Gekochte Otto  
 Albert Steiner mit Frau Alice geb. Homersia  
**Donnerstag, abends 8 Uhr,**  
**Bibelstunde in der Herberge zur**  
**Heimat. Diak. Wuttke.**

**Stadt.** Getraut: Heinz Helmut  
 Gultau, S. des Klempnermeisters Adner;  
 Paul Franz, S. des Arbeiters Raumann;  
 Friedrich Erich, S. des Fabrikarbeiters Loh-  
 kämmer. — Beerdigt: der S. des Arb.  
 Jersl; der Rentempfangler Diebram; die  
 Witwe Weder.

**Neumarkt.** Getraut: Frieda Eleonore  
 Gertzen, T. des Restaurateurs Herrmann;  
 Emil, S. des Brauers Schmidt; Ann  
 Charlotte, T. des Arb. Vink; Emma Hilde,  
 T. d. Kutischen Wasse. — Getraut: der  
 Kutische J. Kopia m. A. W. Wittich.  
**Altendurg.** Getraut: Felix Karl,  
 S. d. Arb. Wagner. — Getraut: der  
 Würtcher Georg Peter Müller mit Frau  
 Wilhelmine geb. Bräse. — Beerdigt: die  
 unversehrte Marie Rödel.

**Donnerstag den 2. März, nachmittags**  
**4 Uhr, Versammlung der Gesellen des**  
**Armenpflegevereins der Altendurg.**  
 Jungfrauenverein fällt aus (Familien-  
 abend).

Für die aufrichtig unserer Hochzeit  
 erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir  
 herzlichsten Dank

**Otto Steinert und Frau,**  
**Café Sobenzollern.**

**Todes-Anzeige.**

Sonabend nachmittags 1/2 8 Uhr verstarb  
 nach langen, schweren Leiden unsere liebe  
 Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Witwe Johanne Becker**  
 geb. Fritze

im Alter von 87 Jahren. Um stille Teil-  
 nahme bitten  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Merseburg, 27. Febr. 1911.  
 Bescheid 8.

Die Beerdigung findet Dienstag den  
 28. Februar nachmittags 1/2 8 Uhr von der  
 Kapelle des Stabkirchhofes aus statt.

**DANK.**

Zurückgeführt vom Grabe unseres  
 lieben unversehrten Sohnes und  
 Bruders können wir nicht unterlassen,  
 unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Dank Herrn Pastor Kullisch für seine trostreichen Worte im Hause  
 und am Grabe. Dank den Herren  
 Sejmern Söhre und Witzner mit ihrer  
 lieben Schiljugend für das letzte  
 Geleit sowie für den schönen Blumen  
 zweig und Blumenkranz. Dank den  
 Herren Trägern und allen denen,  
 die seinen Sarg so reichlich mit  
 Blumen und Kränzen schmückten und  
 ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.  
 Möge Gott alle vor ähnlichem  
 Schicksal bewahren.

Kößlin, den 28. Februar 1911.

Die trauernde Familie  
**Albert Wolf.**

**Dank.**

Für die vielen Bemühungen aufrichtiger  
 Teilnahme und den reichen Blumen-  
 schmuck beim Helmingange meines  
 lieben Mannes

**Carl Liebram**

spreche ich hiermit meinen herzlichsten  
 Dank aus.

Merseburg, den 27. Febr. 1911.

Die trauernde Witwe  
**Therese Liebram.**

**Freundliche Schlafstelle**  
 an dermt ten **Burgstr. 17**

**Bockbierfest**

-Nützen, -Plakate, -Orden,  
 sowie Gesichtsmasken empfiehlt billigst  
**Kurt Karius, Brühl 4.**



Heute nachmittags 3/4 4 Uhr verschied nach  
 kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Bruder,  
 Schwager und Onkel,

der Kaufmann

**Felix Heilmann**

im Alter von 29 1/2 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

**Geschwister Heilmann.**

Merseburg, den 25. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Februar nachmittags  
 8 Uhr vom Trauerhause Neumarkt 36 aus statt.

Montag früh 2/3 3 Uhr verschied nach kurzem Kranken-  
 lager meine liebe unvergessliche Frau, meine treusorgende  
 Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin,

**Frau Karoline Bauer**

im 69. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

**Friedrich Bauer,**  
**Marie Seibicke geb. Bauer,**  
**Max Seibicke.**

Merseburg, den 27. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr von  
 Trauerhause aus statt.

**Die weiße Sklavin.**

2. Teil.

Heute Dienstag und Mittwoch im  
**Theater „Weisse Wand“.**

Dienstag den 28. Februar:

1. Vorstellung abends Punkt 1/2 8 Uhr,
2. " " " " " 9 Uhr.

Wittwoch den 1. März:

**Kinder-Vorstellung** nachmittags

4-1/2 6 Uhr,

1. Vorstellung weiße Sklavin abends Punkt 6 Uhr,

2. " " " " " 1/2 8 Uhr,

3. " " " " " 9 Uhr.

Es ladet ein die Direktion.

**Für Fussleidende.**  
**Broschüre 1911**

ist erschienen und wird Interessenten auf Wunsch **kostenlos** zugesandt.

**Joh. Jajzycek,**

Halle a S., Krakenbergstr. 18 **Telephon 1996.**

**Hab' Acht!**

Ganz vorzüglich

sitzen E. Walthers Fichtennadel-

**Brustbonbons**

bei

**Husten u. Heiserkeit**

a 15, 30 und 50 Pfg. bei:

**Julius Crommer, Unter Altendurg 18,**  
**A. Wessel, Domplatz 2,**  
**Paul Gesse, Neumarkt 20,**  
**Paul Gylisch, Neumarkt 20,**  
**Richard Selmer, Burgstr. 22,**  
**Karl Gannike, Bahnhoffstr. 10.**



Es ist Ihr eigener Vorteil,  
 nur Marke „HANSA“  
 zu verlangen und alles andere  
 zurückzuweisen.

**Empfehle Rindfleisch, Schweinefleisch,**  
**Schmeer u. fettes Fleisch, Pfd. 70 Pf.**  
**frische Saftkuchen, sowie frische Würst-**  
**Baumann, Gotthardstr. 27.**

Jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab  
**warmen Backschinken,**  
 jeden Freitag von 6 Uhr abends ab  
**warmen Pöfelkamm**

empfiehlt  
**Fritz Schanze.**

**Zu Fastnacht**

empfiehlt:

**ff. Pfann- und Spritzkuchen**  
 sowie **Märkteich-Kreppel.**

**Fr. Schöne, Weiße Wand.**

**Kirchlicher Verein**  
**St. Maximi.**

Montag den 27. Februar er.,  
 abends 8 Uhr, in der Reichskrone

**Männer-Besammlung.**

**Der deutsche Ritterorden**  
 und die GYMNASIEN.

Herr Lehrer a. D. Schmelzer.  
 Gäste sind willkommen  
 Der Vorstand, Wertber, F.

**Schultheiß.**

Heute Dienstag  
**selbstgeb. Pfannkuchen.**

**Ein 14-jähriger Arbeitsbursche**

für letzte Arbeit gesucht. Zu erfragen in  
 der Exped. d. Bl.

**Suche** zum 1. April noch viele ältere  
 und jüngere Mädchen für hier  
 und Weihenfels, Rittergüter, Hotels usw.,  
 sowie Knaben und Mädchen aufs Land.  
 Frau Doris Wenzler, geburtsmäßige  
 Stellenmittlerin, Brunnentstraße 10.

**Zuverlässige Aufwartung**  
 für 2 Leute gesucht. Zu erfragen  
 Karlsruherstr. 8, I.

# Öffentliche politische Versammlungen.

Der unterzeichnete Liberale Wahlverein veranstaltet folgende Versammlungen:

**Dienstag den 28. Februar d. Js.,**

von nachmittags 3 Uhr an,  
(Gasthof des Herrn Schumann);



**in Neumark**

von abends 8 Uhr an



**in Mücheln**

im Schützenhaus.

**Redner:** Der Kandidat der vereinigten Liberalen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt, Herr Gutsbesitzer **William Koch-Unterfarnstedt.**  
Stadtv. **Goldschmidt-Berlin.**

**Thema: Die politische Lage und die kommenden Reichstagswahlen.**

Hierzu werden alle liberalen Reichstagswähler freundlichst eingeladen. Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.

**Der Lib. Verein für den Kreis Merseburg.**

## Zur Fastnachtsbäckerei

empfiehlt

**ff. Weizenmehl,**

4 Pfd. 68 Pf.

**ff. Schmalz, gar. rein,**

1 Pfd. 65 Pf.

**A. Speiser, Breite Straße 13.**

**Kirchlicher Verein**

**des Neumarkts.**

Mittwoch den 1. März, abends 8 Uhr,

im „Sächsischen Hof“

**Diskussions-Abend.**

Thema:

Wie erziehen wir unsere Kinder zu tüchtigen Bürgern unserer Zeit.

Referenten:

Herr Kantor **Sachse** und Herr **Holt**

Witze mitbringen. Der Vorstand

**Haus- und Grundbesitzer-**

**Verein.**

**General-Versammlung**

am 10. März, abends 8 1/2 Uhr,

im „Herzog Christian“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht

2. Friedigung und Entlastung der Jahresrechnung

3. Wahl der Vorstandsmitglieder.

4. Abänderung der Satzungen.

5. Feststellung des Jahresbeitrages.

6. Antrag zur Erweiterung.

7. Mittheilung.

8. Allgemeines.

Der Vorstand.

**2. Familienabend**

**der Altenburg**

Donnerstag den 2. März 1911,

abends 7 1/2 Uhr,

in der „Reichstrasse“ — Wieder aus dem Thüringer Volksliederbuche.

Der Vorstand.

**Goldne Angel.**

Mittwoch

**Schlachtfest**

**Preussischer Adler.**

Mittwoch Schlachtfest.

**Habolds Restauration.**

Donnerstag

**Schlachtfest**

frische handchl. Würst

Ernst Vogel, Buchsiedlerstr.

Donnerstag

**Schlachtfest**

C. Steger, Weissenfelsstr. 48

**Novitäten**

führt aus R. Meckert, Ob.-Burgstr. 11

**Sie sorgen für Ihre Gesundheit, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken!**

Er sichert Ihnen ruhigen Schlaf,  
Er schont Ihre Nerven,  
Er hilft Ihnen Ihre Gesundheit erhalten.

Der Gehalt macht's!

**Wann?**

Kopfschmerzen, Nerven, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, etc.

**Schüler od. Schülerinnen** finden unter Beaufsichtigung der Schulaufsicht...  
Dietrich Breite Straße 22.

**Institut Bolz**

Ein Geschirrführer

Suche zum 1. April

einem kräftigen Burschen

Suche zum 1. April eine

**Lernende**

Die Mitteldeutschen werden in der Zeit vom 20. Februar bis 4. März d. J. ausgegeben. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 6% festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen. Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
E. Hartung. G. Peters. Rauch.

## Brüssel 1910: Grand Prix



**Syringa**

Entzückender täuschend natürlicher Duft des frischen Maiglöckchens. Blütentropfen ohne Alkohol im Leuchtturm. Ein Atom genügt. Preis Mk. 3.- u. 6.-. Geora Dralle, Hamburg.

## belgische Arbeitspferde.

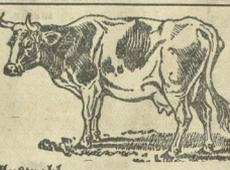
Gleichzeitig offeriere ich eine hochtragende belgische Rotschimmelstute. Chr. Körber, Halle a. S., Dorotheenstrasse 4. Telefon 1195.



Von Dienstag den 28. d. M. ab stehen wieder große Transporte beßer hochtragender u. frischmelkender

## Kühe

(verschiedener Rassen) dabei auch Zugvieh, ferner in großer Auswahl beste hochtragende Kalben bei uns zum Verkauf.



## Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telefon 57.

**Hartholzräucherspäne**

hat fortwährend abzugeben Reinhold Schmidt, Sand 14.

**Weinfechser,**

beste Sorten, empfiehlt C. Heuschkel, Heuschkel's Berg.

Der Hanfabund

hatte seinen Gesamt-Ausschuss am Freitag vor. Woche nach Berlin einberufen, um ihm den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr zu geben und in einer Reihe von Vorträgen die Grundzüge durchzusprechen, auf denen dieser Bund für Gewerbe, Handel und Industrie aufgebaut ist.

Parlamentarisches.

Rechtlicher Reichstag. (Sitzung vom 25. Febr.) Der Reichstag hielt am Sonnabend die allgemeine Aussprache über den Militäretat fort. Der konservative Abg. Gans Eder Herr zu Büttlich wandte sich gegen den Luxus in der Armee. Eine Verdrängung des Abels bestritt er und ergrünte eine schauerliche Geschichte aus Baden, wo der Großhändler es bereits so weit gebracht habe, daß Offiziere dort offen für die Sozialdemokratie agitierten.

vom Vorhich der Beranlagungs-Kommissionen eintrat. Nachdem noch Abg. Ströbel auf die Rede des Ministers erwidert hatte, wurde die Debatte geschlossen, der noch einige persönliche Bemerkungen folgten. Bei der Besprechung der Grund- und Gebäudeunterschiede wurde über das Beteiligungswesen in den Katasterämtern beraten.

Über das in Aussicht liegende neue preussische Wasserrecht sind ungenaue Mitteilungen in der Presse verbreitet worden. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, lauten die Absichten des Finanzministers Dr. Henke in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nicht dahin, das dieses Gesetz demnächst kommen werde, sondern der Herr Minister schiebt nur aus, er werde den Landwirtschaftsminister, in dessen Händen die Ausgestaltung des Gesetzes liegt, in seinem Verleihen unterstützen, die Angelegenheit noch in dieser Session an den Landtag zu bringen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Febr. Donnerstag mittag wurde von einem Neubau in der Dessauer Straße ein Rankenholz vom Dach auf die Straße insolge des starken Südweststurmes heruntergeschleudert. Es traf den Arbeiter Wilhelm Meyer so unglücklich, dass er den Kopf, das er beunruhigt liegen blieb. Noch auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb er.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Februar.) Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend die Beratung der direkten Steuern fortgesetzt. Der konservative Abg. v. Bodelberg sprach die volle Übereinstimmung seiner Partei mit der Rede des Finanzministers vom Freitag aus. Minister Dr. Henke polemisierte dem ausdrücklich gegen die Ausführungen des Sozialdemokraten Ströbel vom Tage zuvor.

Wittesfeld, 27. Febr. Die neu errichtete Parkeballonhalle hat durch den Sturm im Glücken, daß sie nicht betreten werden darf. Eilenburg, 27. Febr. Das 3/4-jährige Töchterchen des Geschäftsführers Schmidt in der Winkelstraße bei Döberitz kam dem Dfen zu nahe, wobei sie durch herausfallende Funken die Kleider des Kindes entzündeten. In seiner Angst eilte das Kind auf den Hof hinaus, wo der herrschende Sturm das Feuer entzichte, so daß die unglückliche

Frau Vore.

Roman von J. Joch. (86. Fortsetzung.) Gestohlenen reichte das Schmeicheln ihr Mädchen der alten Dame hin und Berner nehm sein Kinnchen fähig an den Ohren und legte das zappelnde Tierchen kurz entschlossen der Baronin in den Schoß. Es blieb ganz beweglos liegen. Verwundert blickte die Besessene auf die Gaben und fragte: „Ist das für Deinen Baron bestimmt?“

springen: „Da ist er ja mein Baron!“ und ohne der abweichenden Hand zu achten, zog er, wie es es gewohnt war, an dessen Hals und drückte ihm einen Kuß auf die Lippen. „Wo!“ rief seine Frau bestürzt, „so liebt Du den Kleinen?“

Der Herr Baron küßte den Kleinen und sagte (soeben, daß er unserm verstorbenen Herrn Junker glückte.“ „Und Sie, Anton?“ fragte Vore, aufgesetzt von all dem Unheil.“ „Ich sage das selbst, Frau Vore, Gott segne den Knaben.“



der Versammlung ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte man begeistert an.  
 X am 2. d. d. 25. Febr. In der vergangenen Nacht trieben Diebe in einem neuangelegten Zigaretten-geschäft Martini (Wohnplätze) ihr unsauberes Handwerk und entwendeten Zafaf, Zigaretten und Zigaretten im Werte von circa 150 Mk. und Wechselgeld. Durch ein eingedrängtes Stubeufenster gekommen, öffneten sie gewaltsam die nach dem Laden folgende Tür. Damit der Polizeibeamte seine Spur finden sollte, hatten diese Fußboden mit Starbolsäure begossen. Bis jetzt fehlt jede Spur.

## Mücheln und Umgebung.

27. Februar.

\* \* \* **Kusszeichnung.** Dem Malermeister Hermann Geier in Mücheln wurde am Sonnabend durch Herrn Bürgermeister Wigt das von Sr. Majestät gestiftete „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen“ überreicht.

\* \* \* **Öffentliche politische Versammlungen** veranstaltet der Liberale Kreisverein am morgenden Dienstag in Neumark (Beginn 8 Uhr nachmittags) im Schumannschen Gasthofe und in Mücheln (Beginn pünktlich 8 Uhr abends) im Schützenhaus. In beiden Versammlungen werden Stadtv. Goldschmidt, der Führer der Hirsch-Danderschen Arbeiterbewegung, und Bezirksbürgermeister William Koch, Unteramtsleiter, der Reichstags-Parlamentarier der vereinigten Liberalen im Wahlkreis Westphalen, sprechen. Alle liberalen Reichstagswähler in Stadt und Land werden auf diese Versammlungen besonders aufmerksam gemacht.

\* \* \* **Der Kgl. Regierungspräsident** erläßt folgende landespolizeiliche Anordnung, betreffend das Verbot der Viehmärkte, mit Ausnahme der Pferdemärkte. Mit Rücksicht auf die zuletzt bestehende Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Westphalen herrschenden Maul- und Klauenseuche wird für die Dauer der Seuchengefahr auf Grund des § 23 des Reichs-Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 bzw. 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. S. 153—409), in Verbindung mit § 64 der Bundesrats-Instruction vom 27. Juni 1895 (R.-G.-Bl. S. 357) für den Umfang des Regierungsbezirks Westphalen folgendes angeordnet: 1. Die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, wird bis auf weiteres verboten. 2. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt (10. Februar d. J.) in Kraft. Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist. 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden, sofern nach dem Reichs-Strafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe bewirkt ist, nach den §§ 66 Abs. 5 und 67 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bzw. 1. Mai 1894 bestraft.

\* \* \* **Das neue Serum** zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche. Bereits vor einem Jahrzehnt hat Professor Löffler, Kreiswaid ein Serum gegen diese verheerende Seuche hergestellt, das aber den Anforderungen der Praxis nicht genügte. Nach weiteren Versuchen in einer Forschungsanstalt, die wegen der leichten Übertragbarkeit des Seuchenstoffes auf der in der Dörlce gelegenen Insel Niemo erreicht wurde, hat Professor Löffler seine Versuche fortgesetzt und, wie die bisherigen Versuche ergeben haben, ein Schutzserum hergestellt, das allen Anforderungen der Praxis entspricht. Hat man einen gefunden Viebschaden, der von der Seuche bedroht ist, so soll man diesen gegen eine Anstreichung schützen können, wenn jedem Tiere 20 bis 30 Kubizentimeter des Löfflerschen Serums in die Blutbahn oder unter die Haut eingespritzt werden. Der Schutz, der durch eine solche Serumimpfung gewährt wird, soll sich auf einen Zeitraum von 3 bis 4 Wochen erstrecken. Will man die Tiere länger schützen, so muß man nach etwa 14 Tagen die Einspritzung wiederholen. Wenn die Seuche in einem Bestand schon ausgebrochen ist, so müssen 100, 200 Kubizentimeter oder noch größere Mengen Serum entsprechend der Menge des auszumanchenen Infektionsstoffes eingespritzt werden. In der ardereren

Mengen soll das Serum einen ganz offenkündlichen Heilwert haben. Die Erkrankung der mit Serum behandelten Tiere verläuft nach den bisher gemachten Beobachtungen schneller und leichter als bei den ohne Serum belassenen Tieren. Die Abgabe des Serums erfolgt unentgeltlich durch das preussische Landwirtschaftsministerium.

\* \* \* **Zu den Einbruchsdiebstählen** auf Bahnhof Mühlendors und Neumark wold uns entgegen den schon publizierten Berichten folgender Zwischenfall gemeldet: In der Stummnacht vom Freitag zum Sonnabend vernahm der im Stationsgebäude wohnende Beamte auf Bahnhof Mühlendors ein verdächtiges Geräusch. Nachdem er in seiner Wohnung Licht gemacht und zum Fenster hinaussehen wollte, fiel auf der entgegengelegten Seite ein Schuß. Hörschwächenlich war es das Signal für den Einbruch. Derselbe hatte sich beim Einsteigen durch das eingedrängte Fenster verlegt und das Blut an die Vorhänge gewischt. Ihm fielen 420 Mk. Wechselgeld und ein Dienstanimal in die Hände, während in Neumark nichts gestohlen wurde. Leider war der Besitzer des Sparghans „Greif“, St. Mücheln verzeilt und Westphalen konnte keinen zur Verfügung stellen; so sind die Diebe unbehelligt entkommen.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 27. Februar 1881, fand die Zeremonie der Krönung Kaiser Wilhelms, dem Kaiserin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein, Tochter des Herzogs Friedrich von Augustenburg statt. Die Ehe des deutschen Kaiserspaars ist eine mühevolltliche gewesen, ein leuchtendes Vorbild für ganz Deutschland und sie ist auch eine so glückliche gewesen, wie eine solche an Fürstentümern zu den Zeiten der Kaiserin. Ein glückliches Familienleben am deutschen Kaiserhofe entrollt die Mühsere, der auch am heutigen Tage die Glückwünsche des deutschen Volkes zufließen.

## Wetterwarte.

W. W. am 28. Febr.: Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas kälter, Wind, später Zühlung, wärmer, windig, zuletzt auch schon in nennenswerter Niedererschläge. — 1. März: Wärmer, ziemlich trüb, flacker Wind, Regenfälle.

## Gerichtsverhandlungen.

— Das Urteil in der Steueraffäre Richter (S. 68). Der Inspektor Richter wurde von der Strafkammer in Magdeburg wegen Verleitung des Freiherren von Nichtosen zu 550 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Monate Gefängnis beantragt. Der Inspektor hatte seinen früheren Brotherrn den Vorwurf der Steuerhinterziehung gemacht. Das Gericht konnte eine solche aber nicht feststellen.

## Vermischtes.

\* **Einbruchsdiebstahl** auf einem Kriegsschiff. Auf dem a. Torpedoschiff in Flensburg „Miro“ stationierten Minierschiff „Wärtemberg“ sind auch schwere Einbruchsdiebstähle in der Nacht zum Sonntag ausgeführt worden, ohne das Bisher die Ermittlung des oder der Täter gelungen wäre. Aus dem Schiffsbühel des Rangschiffes sind zwei Kisten mit etwa 180 Mk. entwendet worden; ebenso aus einer schweren Geldkiste in der Kammer des Materialverwalters etwa 160 Mk. Bei der Abführung des Meeresgrundes durch Taucher wurden die beiden Kisten und zahlreiche umgepackte Münzspargkassen gefunden, nach letztere aus der Kasse des Materialverwalters stammen. Die Diebe hatten nur die Schlüssel und großen Schlüssel besaßen und in Sicherheit gebracht, während ihm die Spüre der Schere ins Herz drang, so daß der Tod sofort eintrat.

\* **Eine nächtliche Schießaffäre** wird aus Wipplensbagen, 25. Februar, wie folgt berichtet: In der viel von Waidenreitern frequentierten Bar „Altenhof“ in der Mühlentrafé saßen gestern die Leutnants zur See Berger und Dörlke, beide in Zivil. Zwischen 8 und 4 Uhr morgens kam es zwischen einem gleichfalls in der Bar anwesenden Handlungsgesellen und Leutnant Dörlke zu einem Wortwechsel, im Verlauf dessen der Handlungsgeselle dem Offizier einen Schlag ins Gesicht versetzte. Leutnant Dörlke wollte den Schlag erwidern, wurde aber von anwesenden Zivilisten daran verhindert. Beide Offiziere verließen darauf das Lokal. Dörlke kehrte bald darauf in Uniform zurück und verlangte die Karte des Reiters. Als diese verwirrigt wurde.

suchte Dörlke nochmals seine Wohnung auf, legte wieder Zettel an und bemerkschte sich mit einem Revolver. In die Bar zurückgekehrt, gab er auf den Reiters in mehrere Schüsse ab, ohne ihn zu treffen. Dagegen wurde eine Wunde an der Hand durch Streifschüsse leicht verletzt. Das Kommando der Waidenreiters hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

\* **Hungersnot in Marokko.** Der Dogen des diplomatischen Korps in Tanger ersuchte El Seddis, dem Sultan mitzuteilen, daß die Hungersnot im Lande die Versorgung gerdährlich erscheinen lasse, daß Epidemien in Mogador ausbrechen, da viele Hungernde aus der Umgebung nach Tanger zögen. Seddis ordnete deshalb an, daß die Auktionen außerhalb der Stadt untergebracht werden sollen, und ersattete dem Sultan Bericht.

\* **Explosion in einer Dynamitfabrik.** In der Dynamitfabrik zu R u m m e r o h l im Landkreis Hagen i. W. ist am Sonnabend vormittag das Nitritshaus in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht getüdet. \* **Der Unfall** Seit acht Tagen wird der Waidenreiters von Wiesum Troemel, der von den Liberalen als Reichstagskandidat aufgestellt worden ist, vernicht. Er hatte sich am 16. Februar zum Einkauf eines Geldschranks nach Berlin gegeben. Man berichtet, Troemel ist das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechen geworden.

\* **Schadenfeuer im Osten von Gerdanga.** Aus Gerdanga wird gemeldet: Am Donnerstag abend hand 10000 Quadratmeter bedeckende Holzschiffe Hauptlager am Alexanderplatz in Flammen. Von starkem Windwind immer aufs neue angefaßt, widerstand die Feuerbrunst allen Lösversuchen. Die mit fürchterlicher Macht emporaufsteigenden Flammengardien fielen auf ein großes Windsegel einerseits und ein Kaminfeuer andererseits. In den hochliegenden liegenden Flammengruppen wurden die „L.A.“ gemeldet, wird große Verletzungen angerichtet. Einige Personen wurden verletzt. Der Schaden wird bisher auf zwei Millionen Frank beziffert.

\* **Ein Schiffsraub** durch eine Sawine verurteilt. In dem Dorfe Wlaga im Gouvernement des Schwarzmeer wurde nach einer Mitteilung aus Komotoff das Schiffsrauh durch eine Schmelzrauh verurteilt. Dabei fanden zwölf Kanonen und sechs Erwachsene den Tod.

\* **Feuer und Panik** im Kinetographentheater. Aus Paris wird gemeldet: In dem Dorfe Wardes bei Romon brach in einem Kinetographentheater Feuer aus. Bei der Abrahung unter den Zuschauern verursachte Panik wurden 35 Personen durch Schwere verletzt, darunter drei lebensgefährlich.

\* **Schiffsunfälle.** 25. Febr. Ein Fischereidampfer aus Bremerhaven ist am 21. d. Urs. auf Seehindern getrieben. Die Besatzung von sieben Mann ist ungetödet, darunter alle Offiziere.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Febr. Ministerpräsident Briand empfing am Sonnabend viele Parlamentarier, die ihm ihr Bedauern über seinen Entschluß ausdrücken wollten. Alle erkannten an, daß die parlamentarische Lage unhalbar geworden ist. Man habe im Palais Bourbon gegen Briand eine Bewegung eingeleitet, die die Abmählung der gesetzgebenden Arbeiten zur Folge gehabt hätte. Die Gesetzgebungsarbeiten über die Sicherkeit der sozialen Ordnung, die die Regierung der Kammer unterbreitet habe, seien in den großen Kommissionen festgefahren, deren Leiter das Kabinettsmitglied bekämpften. Das Programm der Regierung sei also unerfüllbar geworden. Unter diesen Umständen seien die Parlamentarier davon ab, Briand von seinem Entschluß abzubringen.

Washington, 27. Febr. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf, in dem für die Erbauung des Panamakanals 45560000 und für seine Vervollständigung 200000000 Dollars gefordert werden, mit 123 gegen 81 Stimmen angenommen.

## Produktionsberichte in Leipzig

am 25. Februar.  
 Weizen II. Werke, Bran-gerkt, 178—192 Gg. B. feinstes über Rottz Sachl.-B. 194—210 Gg. B. feinstes über Rottz. Mandelb.- — — Gg. B. Roggen ruhig. Inländisch, 147—152 Gg. B. Preisliß, 150—158 Gg. B. Wolener 156—160 Gg. B.

## Anzeigen für Mücheln u. Umgegend.

**Magenleiden! Stuhlverstopfung! Hämorrhoiden!**  
 kann man selbst heilen. Ausnahm. art. kostenlos gerne an jedermann Kranken-schwestern Marie, Nicolaus 6 Wiesbaden. A 194.

## Gut

von 30—100 Morgen wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. sind unter Z 91 an die Kreisbl.-Exp. in Raumburg (Saale) zu richten.

**MAGGI'S Suppen**  
 mit dem Kreuzstern  
 die besten und wohlschmeckendsten!  
 Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellt. Mehr als 30 Sorten, wie Reis, Nudeln, Rumpsteck, Kartoffel usw. Ein Würfel für 2—3 Teller 10 Fig.  
 Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen.**

„Dann zu empfehlen ist Sudek's Patent-Rediginalseife D. R. P. Nr. 188988 gegen Hautschuppigkeit u. Schuppigen d. Haut, Ritterser,

## Widell,

Rüthchen, Büffelw. um. Spezialarzt Dr. W. a. St. 50 Fig. (15/30) u. 1,50 Mk. (35/40, härtere Form). Dogn **Sudell's Creme**, nicht fetter u. mild. 75 Fig. u. 2 Mk. **Bei Widell, Rüstlich, Rüd' Anker, Drogerien.**

## Kellnerlehrling

aus anständiger Familie zu Oßern 1911 gesucht. **Müller's Hotel, Westphalen.**

**Stadtsamtliche Nachrichten  
der Stadt Merseburg**  
vom 20. bis 25. Februar 1911.

**Aufgebote:** der Diplomb-Ingenieur u. Chemiker August Göttinger u. Margarete Seidel, Möncheng. u. Burgstr. 13; der Kaufmann Richard Lohse u. Gina Hertel, Moritzdorf u. Weihenfelder Str. 28.

**Geburten:** der Eisenbahnunterhaltungsarb. Paul Selow u. Auguste Sagane geb. Wolpach, Neumarkt 58; der Restaurateur Otto Seimert u. Alice Roumeria, Leichtr. 15; der Wirt Peter Müller u. Wilhelmine Fleischer geb. Bräse, Rademell; der Kaufherr Johann Köhler u. Martha Wittich geb. Heinrich, Amtsbürger 8.

**Todesfälle:** dem Kaufmann Selmar 1 S. Burgstr. 22; dem Malerm. Michaelis 1 S. Sand 16; dem Bijouhändler Müller 1 F., Weihenfelder Str. 46; dem Bijouhändler Eike 1 S., Wagnerstr. 5.

**Bestorben:** Fr. Henriette Köbel, 62 J., Rosental 22; der S. d. Arb. Jerl, 4 W., Silesstr. 1; der Arbeiter Karl Diebraun, 55 J., Weiße Str. 26.

**Unwürdige Aufgebote:** der Kaufherr P. Th. Kowalki u. M. J. Heger, Halle a. S. u. Merseburg; der Lehrer G. H. Palm u. M. G. H. Neubauer, Merseburg u. Wegendorf; der Reg. Assessor F. G. H. W. Freyher u. Tettau u. R. V. W. v. Tettau, Harburg u. Elm. u. der Wirt G. J. B. Hensgen u. J. G. D. Gänsefuß, Merseburg u. Ringleben.

**In den Anzeigen im Stadtsamt sind Ausweis-papiere vorzuliegen.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Mittwoch den 1. März d. J., nachmittags 1 Uhr,**  
wird ich in Unter-Rieschke, im Gasthof dortselbst

1 Grammophon mit 12 Platten, 1 Kleider-schrank, 1 Perle, 1 Schreibe-stuhl,  
1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel,  
1 Regulator und 1 Ausweis-papier  
öffentlich meistbietend gegen Darlegung  
versteigern

Pietzner, Gerichtsvollzieher  
in Merseburg.

**Erste Etage**

per 1. April zum Preise von 425 Mk. zu  
vermieten  
Gutenbergsstr. 13  
2 Stuben, Kammer und Küche nebst  
Zubehör zu vermieten und 1. April zu be-  
ziehen  
Gutsche Straße 81, part.

**Wohnung,**

bestehend aus 5 Zimmern, Küche (Gas-  
leitung) und Zubehör, zum 1. April zu  
vermieten. Anfragen in der Exp. d. Bl.

**Wohnung**

3 Stuben, Küche, Balkon,  
Zentralheizung und reichl.  
Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen  
Gutenbergsstr. 1.

**Wohnung**

im 1. Stod, zum 1. April oder 1. Juli für  
360 Mk. zu verm.  
Ober-Altensburg 8, II

**Gothardtstrasse 13**

3 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder  
später zu vermieten  
Stube und Kammer, zu  
**Wohnung,** vermieten  
Kleine Sixtistrasse 23.

**Weiße Mauer 20,**

1. Etage, 6 Zimmer, Küche, reichlichem  
Zubehör, 1. Juli zu beziehen. Näheres  
Brandenburgerstr. 5.

**herrlichste Wohnung**

von etwa 6 Zimmern zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangaben unter OP an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**

Gothardtstraße 21 3. Et.

**Schlafstelle offen**

Große Ritterstraße 3.

**Schlafstelle offen**

Rossmarkt 4.

**Wohnhaus,**

sehr gut gebaut, über 6 Brod., verinsd., ist  
bei minderm. dreitausend Mark Auszahlung  
zu verkaufen. Offert. mit Wohnhaus 26  
an die Exped. d. Bl. erbeten

**Ein kleineres Hausgrundstück**

in guter Geschäftslage (Witte der Stadt)  
bei hohem Wert (Miet) nebst zugehörigem  
Hausplan ist unabh. oder zu verkaufen  
Näheres Auskunft gibt  
An der Güt. Nr. 8, I.  
**1 bis 2 Morgen Land**  
mit Aesunterlage zur Ausb. oder zu  
taufen gesucht. Offerten nach  
Gutenbergsstr. 18

Ein  
Versuch überzeugt.  
**Vom Arbeiter**

vom Handwerker, vom kleinen Beamten,  
vom Kaufmann, überhaupt von jedem, der  
auf sein Aussehen hält, wird für billiges  
Geld wirklich gutstehende, tadellose Gar-  
derobe gesucht.

Im Kaufhaus für Monats-Garderoben,  
Leipzigerstrasse 11, erhalten Sie diese  
und können darin leicht

**zum Millionär**

werden. Wir verkaufen von feinsten Herr-  
schaften nur wenig getragene, in den ersten  
Werkstätten Deutschlands und des Aus-  
landes teils auf Seide gearbeitet, in Stoff  
und Halbtrocken ununterbrochen

Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
Paletots	10 M.	14 M.	20 M. etc.
	Serie I	Serie II	Serie III
	8 M.	12 M.	18 M. etc.

Abt. 2: Elegante neue chike Garderoben

Kaufhaus für Herren-Bekleidung  
Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 11, gegenüber der  
Ulrichskirche.

Nur im Laden  
2 pr. Schaufenster.

Ein in der Karlstraße gelegenes  
**Hausgrundstück m. grösst.  
Hof und Garten**

umkündbar zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Bahnpostanbahn**, Nähe Halle a. S.,  
im Besitz eines Ges. für 10 Jahre Stalg,  
Garten, Fremdenz., 12.000 Mk. bei 5 bis  
6000 Mk. Anz. zu best.  
Näheres durch A. Ritzer, Halle a. S.  
Bertramstraße 21.

**Bar Geld an jedermann**

auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel  
Ratenrückzahlung gestattet. Sontell u. o. u.  
Sicherheit über Bürgen. Streng verb.  
Kreuzfeld, Dresden (Dr. Eisenleben)

**Wiesen-Verkauf.**

Donnerstag den 2. März cr.,  
nachm. 3 Uhr,  
soll im **Kaufhaus zu Köthen** die Wiese  
Nr. 54 (Meinshauer Flur) von 2 1/2 Weg-  
Görde, unmittelbar am Dorfe Köthen ge-  
legen, meistbietend verkauft werden  
Dr. Seher.

**Ein Sportwagen (2sitzig)**

zu verkaufen  
Schmale Strasse 16. I.  
**Eine Hängelampe**  
zu verkaufen  
Schuhmacherhaus J. Jacobowitz,  
Merseburger Entenplan 9

**Ein gutes Arbeitspferd,**

oon zwelen die Wahl, steht zu verkaufen  
Febr. 18.  
Wegen zeitweiser Ausgawe der Landwirt  
schaft verkaufte sofort

**ein Pferd,**

oon zwelen die Wahl (5jährig 1,65 m  
10jährig 1,74 m groß). Landwirt G. W.  
Sengendorf 14 (bei Wittenberg a. W.)

**Ein Paar große Lasterweine**

zu verkaufen  
Weihenfelder Str. 10  
**Zwei junge Zugochsen**  
sind zu verkaufen  
Merseburg, Neumarkt 42

**Bruteier,**

gut befruchtet, u. redbst. Prat., beste Lage  
Lügner, fonde  
**einen Buchthahn**  
alt ab 10 Woch. zu verk. Febr. 13

**Brat-Heringe,**

große Dose 2 Mt., a Sid. 5 Pf.,  
empfiehlt  
Emil Wolff.

**Seltener Gelegenheitskauf.**

Nur 225 Mk. Schlafzimmer,  
Eiche komplett, 2 Bettstellen mit  
Mausfret Matr., Schrank mit  
Spiegel, Pajakschmuck u. 2  
Nachtschränke u. Maruor, 2  
Stühle, Handtuchhalter verkauft  
S. Rosenberg, Halle S.,  
Gröfstr. 21 I Er

**Auf Teilzahlung**

erhalten solche Familien tämtl. Wäsche-  
artikel, Kleiderstoffe, Gardinen, Kinder-  
kleider, Knabenanzüge u. in nur recker  
Ware bei

Friedrich Gronau in Halle a. S.  
Berlinsstraße 16.

Alleiniger Vertreter für Merseburg:  
Germann Wehnert Breiterstr. 10, II

**Speise, Kartoffeln**

(prima Magnum bonum) empfiehlt per Str.  
320 Mt. D. W. Schumann, Gaudstr. 21

**Pflaumenmus,**

hochsein im Geschmack,  
a Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 28 Pf.,  
empfiehlt  
A. Speiser, Breite Str. 13.

**D. Gentner's**

beliebtes  
Pulcherrselenpulver  
Goldperle  
mit einem hübschen Geschenk  
in jedem Paket.

All-Fabrikant: Carl  
Gentner, Göttingen.

**Oringmaschinen**

empfiehlt u. repariert  
Oscar Baar, Entenplan 9.

**Ein neuer Beweis**  
für die Bor-säure-Heiligkeit der  
Obermeyer's Herba-Seife  
gegen  
**aufgesprungene  
Hände**

durch folgend s. Dank-schreiben:  
"Mir. Ihre güt. An-trage teile ich Ihnen  
mit, daß die von Ihnen bezogene Herba-  
Seife meinen Händen, welche schon 2 Jahre  
aufgesprungen waren, sehr gute Dienste  
getan hat, so daß ich heute von diesem  
Uebel befreit bin.  
Carl Schürfferger, Bönningen."  
Obermeyer's Herba-Seife zu haben in allen  
Apoth., Drog. u. Parf. u. etc. 50 Pf., 80 Pf.,  
härtetes Bränerat Mt. 1.—

**Zur Desinfektion**

der **Wäsche** (bei Maul- u. Klauen-  
seuche), der **Strümpfe** etc. empfehle ich  
Carbolsäure, Creolin, Jodol,  
Desinfektionspulver,  
Chlorkalk in **härtester Dose**.  
**Oscar Leberl,**  
Merseburg, Burgstr. 18,  
Dragen- und Farbenhandlung.

**Flechten**

stets und trockene Schuppenflechte  
durch Flecken, Hautausschläge oder auf  
**offene Füße**

Brechenbläschen, Ringelschwärze, Aderbeulen, kleine  
Pflaue, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
glaubt zu werden, mache sich doch etwas Vorwissen  
mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

Dr. W. Schmitt, Bestandell. Dose M. 1, 150 M. D. M.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grünlich  
u. Pa. Schmitt & Co., Weinböhms-Druckerei  
Zu haben in den Apotheken.

**Dr. Diehl-Stiefel**

ein neues System natur-  
gemäßer Fußbedeckung  
für Herren, Damen u. Kinder.

**Alleinverkauf:**

**Stern & Co.**

**GARMOLTUT WOLL**

... Garment  
ist vorzüglich  
ich habe es bei  
Kopf, Magen- und  
Lungenkrankheiten,  
Schmerz und  
Rheuma sowie bei  
schweren An-gewand,  
und hat mit einem  
Linderung ver-schaft.  
Garmoltut, Garmoltut,  
Friedrichshafen.

Ru haben bei: B. Gieslich  
Garmoltut, Garmoltut  
u. W. W. G. Garmoltut

**Teppiche.**

Wegen Mangel an Raum bin ich ge-  
nötigt, diesen Artikel aufzugeben und  
empfehle daher den Vorrat zu weit herab-  
gesetzten Preisen

**Theodor Freytag.**

Durch bedeutende Vergrößerung meiner

**Käserei**

bin ich jederzeit in der Lage, meine wert-  
vollen Geschäfts-freunde prompt bedienen zu können  
und empfehle

**Thüringer Landkäse**

(rund und lang)  
in besten Qualitäten zu soliden Preisen.  
Am Wochenmarkt regelmäßig in Merseburg  
anzufinden

**Adolf Becherer, Spergau.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Wöhner, Merseburg

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Bei Vorbestellung vor dem 1. März 1911: 10 Pf. ermäßigt.  
— Bei Bestellung nach dem 1. März 1911: 15 Pf. ermäßigt.  
— Bei Bestellung nach dem 1. März 1911: 20 Pf. ermäßigt.  
— Bei Bestellung nach dem 1. März 1911: 25 Pf. ermäßigt.  
— Bei Bestellung nach dem 1. März 1911: 30 Pf. ermäßigt.  
— Bei Bestellung nach dem 1. März 1911: 35 Pf. ermäßigt.

**Wöchentliche Gratisbeiträge:**  
2. wöchentlich. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4. wöchentlich. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:**  
die Zeile einm. 10 Pf., zweim. 20 Pf., dreim. 30 Pf., vierm. 40 Pf., f. 50 Pf., sechsm. 60 Pf., achtm. 70 Pf., zehnmal 80 Pf., zwölftmal 90 Pf., vierzehnmal 100 Pf., sechzehnmal 110 Pf., achtzehnmal 120 Pf., zwanzigmal 130 Pf., vierundzwanzigmal 140 Pf., dreißigmal 150 Pf., vierzigmal 160 Pf., fünfzigmal 170 Pf., sechzigmal 180 Pf., siebenzigmal 190 Pf., achtzigmal 200 Pf., neunzigmal 210 Pf., hundertmal 220 Pf., hundertfünfzigmal 230 Pf., zweihundertmal 240 Pf., dreihundertmal 250 Pf., vierhundertmal 260 Pf., fünfhundertmal 270 Pf., sechshundertmal 280 Pf., siebenhundertmal 290 Pf., achthundertmal 300 Pf., neunhundertmal 310 Pf., tausendmal 320 Pf.

№ 50.

Dienstag den 28. Februar 1911.

37. Jahrg.

## Ueber den Termin für die Neuwahlen zum Reichstage

wied gegenwärtig in der Presse viel orakelt; es ist ein mehr oder minder interessantes Rätsel, das da aufgeführt wird. Das neueste auf dem Gebiet war die Nachricht, ein angesehener konservativer Parteiführer habe den Leuten in seinem Wahlkreise ganz vertraulich mitgeteilt, die Neuwahlen würden bestimmt am 27. November stattfinden. In parlamentarischen Kreisen mißt man, wie wir hören, auch dieser Meldung keine allzu große Bedeutung bei. Man geht dabei von der Auffassung aus, daß die Regierung ja gar nicht im Stande sei, heute schon einen Beschluß über den Termin der nächsten Reichstagswahlen zu fassen. Denn dieser Termin hängt unwavelschhaft von einer Reihe von Umständen ab, die sich heute noch nicht mit irgend welcher Sicherheit übersehen lassen. Die Hauptfrage dabei ist und bleibt die, ob und wann die großen Gesetze, die den Reichstag beschäftigen oder noch beschäftigen werden, zustande kommen. Man wird zugestehen müssen, selbst wenn man der Auffassung, daß garnichts mehr zustande kommen werde, festlich gegenüber steht, daß das Schicksal des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung, der Schiffsverkehrsregeln, der schiff-technischen Verfassungsvorlage durchaus unsicher ist. Alles schwebt in der Luft. Das gilt im besonderen Maße von der Reichsversicherungsordnung, auf deren Fertigstellung die verschiedenen Regierungen natürlich ein ganz erhebliches Gewicht legen. Dazu kommt dann noch das Privatbeamtenversicherungsgesetz, das aber die Regierungen, wie wir hören, erst nach der Vollendung der Reichsversicherungsordnung dem Reichstage vorlegen wollen, eine Absicht, die in den Kreisen der Fraktionen nicht gerade sehr annehmbar berührt wird. Denn die Fertigstellung dieses Gesetzes, das trotz der Übereinstimmung der Parteien im Ziel doch in der Ausführung erhebliche Schwierigkeiten bietet, wird selbstverständlich wesentlich erschwert, wenn seine Durchberatung erst erfolgen soll, wenn das riesige Werk der Reichsversicherungsordnung in einem der Regierung genehmen Sinne erledigt ist. Die Verhinderung der Privatbeamten noch in diesem Jahre herbeizuführen, ist aber ein ebenso schnellere wie berechtigter Wunsch des Reichstages, dem sich die Regierung nicht sollte entziehen wollen.

Wie die parlamentarischen Dinge laufen werden, das läßt sich also heute noch in keiner Weise übersehen, und aus diesem Grunde ist es nicht wahrscheinlich und sachlich ebenfalls unmöglich, daß die Regierung dem Termin der Neuwahlen schon jetzt eine feste Empfindung zu geben vermag. Man muß sich also heute noch in keiner Weise übersehen lassen, was die Neuwahlen angeht. Alles ist ungewiss, alles ist ungewiss, alles ist ungewiss. Man muß sich also heute noch in keiner Weise übersehen lassen, was die Neuwahlen angeht. Alles ist ungewiss, alles ist ungewiss, alles ist ungewiss.

Seider müssen wir ihm nun sagen, daß seine Entrüstung grundlos ist. Es muß natürlich heißen „paritätischer“ Staat. Der Seiger aber, der wohl von einem solchen nichts wußte, hat daraus protestantisch gemacht und dem Auge des Korrektors ist das entgangen. Also bitte, entschuldigen Sie, Herr Vikar. Was aber das „evangelische“ Kaiserium angeht, so haben wir eine unanfechtbare Autorität für uns: den Gründer dieses Kaiseriums selbst. Bismarck hat in einer Reichstagsrede gesagt: Ich bin auf das evangelische Kaiserium eingeschworen.

Gewiß ist unser Kaiserium evangelisch, nicht nur durch die Konfession der Kaiser, sondern nach dem Geiste, in dem es ausgeht wird. Der Geist der Toleranz, der Barmherzigkeit, ist ein Gedächtnis, das nur auf evangelischem Boden gewachsen ist und nur auf ihm gedeiht. Römischer Geist ist nicht tolerant gewesen und kann es auch gar nicht sein. In diesem Sinne also könnte man dennoch von einem „protestantischen“ Kaiserium reden. In Spitzer 1529 haben die Evangelischen dagegen protestiert, daß es in religiösen Dingen eine Entscheidung nach Mehrheit oder Minderheit gebe. Maßgebend sei allein das Gewissen. Im deutschen Reiche kam aber jeder nach seiner Fassung, nach seinem Gewissen fertig worden.

Man müssen wir Herrn Schäfers leider insofern Recht geben, als unser Staat sich auf seine Pflichten gegen die durch den aufgezwungenen Modernisierend veränderte Verengung der Gewissen zu protestieren, nicht bekommen hat. Es kann und darf ihm doch nicht gleichgültig sein, von was für Männern ein ansehnlicher Teil seines Volkes erogen wird, ob von solchen, die ethisch ihrer persönlichen gewonnenen Überzeugung Ausdruck geben, oder solchen, die stets so tanzen, wie Rom pfeift, und die also gleichermäßen, wie sie jetzt die Freiheit ihrer Überzeugung zum Opfer gebracht haben, bereit sind, sofort auch andere zu liefern, wenn es von Rom aus befohlen wird. Denn der Papst ist ja unfehlbar. Nur was er approbiert ist richtig, ist offenbar göttliche Wahrheit, mag es auch mit Erfahrung, Vernunft und Bibel in Widerspruch stehen. Der meint Herr Vikar S. vielleicht, solch ein Wechsel da drüben sei nicht denkbar? Hat nicht ein Papst, Clemens XIV., den Jesuitenorden als ein odium generis humani für alle Zeiten aufgehoben (doch wohl in seiner Eigenschaft als unfehlbarer Papst) und Pius VII., ebenso unfehlbar, ihn wieder hergestellt? Wir fragen: wie kann man als sittliche Persönlichkeit so völlig auf die eigene Verantwortlichkeit vor seinem Gewissen, vor der Vernunft und unserem Herrgott verzichten?

Nun fragt Herr S.: ist in dem Vorkant der Enzyklika eine Unversöhnlichkeit gegen den Protestantismus enthalten? Wir antworten: Ja. Ist es — ganz abgesehen davon, daß es eine grobe Unwahrheit ist — etwa keine Unversöhnlichkeit, den Reformatoren vorzuwerfen, ihr Gott sei der Dämon gewesen, und die protestantischen Fürsten und Völker seien von einer minderwertigen Sittlichkeit? Es ist eine Unversöhnlichkeit zumal aus dem Munde eines Mannes, der sittlich recht zweifelhaft Subjekte zu seinen Vorgängern gehabt hat. Hat Herr S. noch nie von der sogenannten „Reformation“, die die „Reformation“ am päpstlichen Hofe herab, nicht von Papsten wie Alexander VI., dem Vater (Zülibat!!!) von fünf Kindern allein von einer verheirateten Frau (die anderen garnicht mitgezählt), dessen Regierung voll war von Willkürherrschaft, Treubruch, Verrat und sinnlichen Ausschweifungen, nicht von Julius II., von dem das Wort stammt: Was hat uns das Märchen von Christus doch für Geld eingebracht! nicht von Johann XXIII., der, ehe er Papst wurde, Seeträuber gewesen ist, wahrscheinlich seinen Vorgänger vergiftet hat, und vom Konzil zu Konstanz schwerer Kaiser und Verzeigungen beschuldigt worden ist? Im Gleichnisse zu sitzen und selbst mit Steinen zu werfen ist allerdings Unversöhnlichkeit, wenn es keine Dummheit ist.

2. fragt Herr S.: liegt ein vernünftiger Grund vor, sich immer und immer wieder gegen den Papst zu

entrüsten, wo protestantische Historiker noch schärfer urteilen, nachdem vom Papst die Erklärung abgegeben worden ist, ihm habe eine kranke Absicht fern gelegen —

Mit Verlaub, das ist dem Papst garnicht eingefallen. Er hat nichts zurückgenommen und nichts bedauert, als die „agitazione“, d. h. die „Degelei“, die sich in Deutschland erhoben habe. Er habe nur historische Tatsachen behauptet. Er unterstreicht also vielmehr noch seine Behauptungen. Nicht Tatsachen, sondern Unwahrheiten hat er behauptet.

Herr S. betont, unser Kaiserium sei deutsch. Gewiß, und wir wollen, daß es deutsch bleibt und nicht römisch wird. Von Rom ist für Deutschland noch nie etwas gutes gekommen. Und nun genug. Mit Herrn S. werden wir uns nicht einigen, zumal er jetzt gar keine eigene Meinung mehr haben darf. Wir verzichten also darauf, uns mit ihm noch weiter auseinander zu setzen.

## Seehandlung und Depositenvertehr.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus teilt man uns mit: Bei den Verhandlungen über den Etat der Seehandlung wurde am Freitag die Frage der Umgestaltung der Seehandlung zu einer Depositenbank in interessanten Verhandlungen besprochen. Der konservativ-Abgeordnete Borstler äußerte den Wunsch, daß die Seehandlung Agenturen zur Pflege des Depositenverkehrs auf Land hinauslegen möge. Gleichzeitig regte er auch eine gesetzliche Regelung des Depositenverkehrs an, wobei er auf das englische Bankwesen Bezug nahm und staatliche Einrichtungen zur Kontrolle der Banken bestrich. Der Präsident der Seehandlung, Herr Dombold, führte demgegenüber an der Hand von Zahlen aus, welche starke Entwicklung der Depositenverehr bereits bei der Seehandlung genommen und daß auch die Zahl der Deposits sich erheblich vermehrt habe. Er sprach lebhaft Bedenken gegen die weitere Entwicklung des Depositenverkehrs in der Provinz aus und meinte, daß die vom Abgeordneten Borstler empfohlene „Reklame“ für die Umgestaltung der Agenturen der Seehandlung wohl nicht gut angängig sei für ein Staatsinstitut. In übrigen würde die Seehandlung mit ihren Agenturen auch den Genossenschaftlichen Konkurrenz machen. Dombold betonte ausdrücklich, daß die Ergebnisse der Bank-Enquete dahin gingen, daß eine gesetzliche Regelung des Depositenverkehrs nicht nötig sei.

Gegen die Ausführungen des Herrn Borstler wandte sich alsdann auch in sachkundigen Darlegungen der Abg. Dr. C. u. g. r. von der fortschrittlichen Volkspartei. Dieser legte dar, daß die Ausdehnung des Depositenverkehrs der Seehandlung auf die Provinzen den Mittelstand schädigen würde. Denn es würden in Mitteldeutschland gegogen werden die Kreditgenossenschaften, denen die Seehandlung in der Heranziehung von Depositen Konkurrenz bereiten würde. Es besteht auch, so sagte der Redner auseinander, die große Gefahr, daß die Sparanlagen an Depositen der Provinz in Berlin zentralisiert würden. Im Interesse der Provinz liegt es aber, daß das Geld an Ort und Stelle bleibt, um dort wieder produktive Verwendung finden zu können. Von einer Kontrolle der Banken ver sprach sich C. u. g. r. nichts. Er äußerte vielmehr die Befürchtung, daß das Publikum sich dadurch in seiner Vertrauenswürdigkeit bestärken lassen würde. Man solle auch den Wert der Bahngüter durch Beschlagnahme von zwei Monatsbilanzen nicht übersehen. Ferner wachte sich der Redner gegen die Übertragung der Grundzüge des englischen Bankwesens auf Deutschland, indem er ausführt, daß die außerordentliche Entwicklung der deutschen Industrie ihm wesentlich mit zu verdanken sei der Freiheit des deutschen Bankwesens, wie sie erstreckt wurde bisher immer noch bestehe.

## Zu den Reichstagswahlen.

Die demokratische Vereinigung wird, wie sie in ihrem Berliner Wochenblatt vertritt, im Wahlkreise Dessau „selbstverständlich“ an einer

